

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Möller.

Dienstag den 6. Oktober.

### A u s l a n d.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 26. Sept. Im Journal des Ministeriums des Innern und des öffentlichen Unterrichts liest man: „Ein auswärtiges Journal (die Revue germanique) hat vor einiger Zeit eine Uebersicht gegeben von dem Zustande des Elementar-Unterrichts in verschiedenen Ländern. Es war daselbst unter Anderem gesagt, daß die Zahl der die Schule besuchenden Kinder zu der ganzen Bevölkerung sich verhalte:

in Frankreich . . . . .	wie 1 zu 21
in England . . . . .	= 1 = 7 (?)
in Oesterreich und Belgien . .	= 1 = 10
in Preußen, Dänemark u. Schweden	1 = 7
im Königreiche Polen . . . . .	= 1 = 100
im Großherzogthume Posen . .	= 1 = 50 (?)
in Rußland . . . . .	= 1 = 700

Dies Verhältniß würde betrübend seyn für Rußland, wenn es wahr wäre. Es würde daraus der Vorwurf für uns erwachsen, daß wir seit dem 17ten Jahrhundert keine Fortschritte gemacht hätten. Glücklicherweise ist indeß diese Berechnung gänzlich falsch.“

#### Königreich Polen.

Warschau den 29. Sept. Vorgestern Mittags kehrten Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Paskewitsch von Kalisch wieder hierher zurück. Auch die Generale Rüdiger und Pogodin trafen gestern von Kalisch hier ein.

Kalisch den 26. Sept. Nach den entschundenen Festlichkeiten, deren Andenken jedoch den hiesigen Einwohnern eben so, wie Allen, die daran

Theil genommen, für immer bleiben wird, ist nunmehr eine gewissermaßen feierliche Ruhe eingetreten. Aber diese scheint auch ganz zu der Trauerfeier zu passen, deren Zeuge wir heute Nachmittag gewesen sind. Es fand nämlich die Beerdigung eines vor einigen Tagen noch kurzer Krankheit hier verstorbenen jungen Preussischen Offiziers, des Grafen Benno v. d. Schulenburg, Premier-Lieutenant im 6ten Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I.) statt. Nicht nur die in diesem Augenblicke noch hier anwesende hohe Generalität nebst den Offizieren aller Grade, nicht nur der größere Theil der hiesigen Einwohner, so wie alle Gewerke mit ihren Fahnen, begleiteten die irdische Hülle des Verbliebenen unter Trauermusik und gedämpften Trommelschlag einer Militair-Abtheilung, sondern auch der Statthalter des Königreichs Polen, Se. Durchlaucht der General-Feldmarschall Fürst Paskewitsch von Warschau, dessen Abreise bereits gestern stattfinden sollte, hatte dieselbe aufgeschoben, um dem in Polnischer Erde begrabenen Preussischen Offizier persönlich die letzte Ehre zu erweisen.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 26. September. Einige hiesige Zeitungen erzählen den, bereits gemeldeten, Vorfall zwischen Vatignolles und St. Duen, und stimmen alle darin überein, daß das Gewehr in einer unschuldigen Absicht abgefeuert wurde. Die ministeriellen Blätter beobachten indeß über das Ereigniß ein gänzlich schweiges.

Die Zahl der Personen, die in der Instruktion des Gieschischen Prozesses als der Theilnahme an dem Mordtate vom 28. Juli verdächtig, bezeichnet sind, und sich in den Händen der Justiz befinden, beläuft sich auf 7. Morey hat zu verschiedenen Ma-



ten versucht, sich im Gefängnisse das Leben zu nehmen. Da die strenge Aufsicht, unter der er steht, ihm nicht erlaubt hat, seinen Vorsatz auszuführen, so hat er jetzt erklärt, daß er sich zu Tode hungern würde. Seit 4 Tagen hat er keine Nahrung zu sich genommen.

Ueber die Fieschische Angelegenheit enthält der Bon-Sens Folgendes: „Der Constitutionnel läßt heute Morey den freiwilligen Hungertod sterben. Er soll bereits mehrere Male vergeblich den Versuch gemacht haben, sich umzubringen, und nun seit vier Tagen keine Nahrung zu sich genommen haben. Der Constitutionnel ist schlecht unterrichtet. Morey ist gut, trinkt gut, schläft gut und sagt zu denen, die ihn besuchen, er hoffe, die Pairs-Kammer werde sich wohl vorsehen, ehe sie den Erklärungen eines Menschen, wie Fieschi, Glauben schenke. — Die Freunde des Herrn Pepin erzählen, Herr Pepin habe sich in seiner Einsamkeit gelangweilt, und, von seiner Unschuld überzeugt, hätte er einem armen Teufel die Belohnung zuwenden wollen, die dem Entdecker seines Aufenthalts nicht fehlen konnte. Auf diese Weise habe die Polizei Kenntniß von seinem Versteck erhalten.“

Heute Morgen um 11 Uhr ist Fieschi mit Herrn Pepin in Gegenwart der Herren Pasquier und Portalis, eines Offiziers der Municipal-Garde und mehrerer Polizei-Beamten konfrontirt worden.

Wostern sind in dem Hause des Herrn Maës neue Durchsuchungen angestellt worden, die wieder einiges Licht auf diese Angelegenheit zu werfen scheinen. Der Polizei-Kommissarius Adam hat hinter einem Bündel Holz ein kleines Paquet entdeckt, in dem sich Diamanten für den Werth von etwa 80.000 Fr. befanden. Von einem Paar kostbaren Ohrringen fand man nur den einen vor, der andere wurde lange vergeblich gesucht. Endlich wurde eine mit Blut besetzte Weste aufgefunden, die dem Kammerdiener Petrus gehört, und in deren Tasche man den zweiten Ohrring fand.

Am 18. d. hat der Central-Polizei-Commissair zu Toulouse das Café Jollibert, wo ein republikanischer Clubb unter Vorsitz eines vormaligen Grenadier-Sergeanten, Namens Juliot, gehalten wurde, umzingeln lassen. Man fand in einem Zimmer des zweiten Stockes 14 Personen eingeschlossen. Auf einem Tische lagen ein Crucifix und eine Bibel, nebst einem Strick in der Gestalt einer Schlinge und zwei kreuzförmige Dolche; auf dem Bureau mehrere Papiere und ein geladenes Pistol. Alle Anwesenden trugen die phrygische Mütze, einen blau-schwarz-rothen Gurt und hatten Dolche in der Hand, einige auch das Gesicht mit einer schwarzen Taffet-Maske verhüllt. Sie ließen sich ohne Widerstand verhaften; es waren fast sämmtlich Arbeiter oder Studenten, auch zwei polnische Flüchtlinge. Man hat außerdem bei einem der Verhafteten noch 15 Dolche und 8 Freiheits-Mützen gefunden.

Zwölf Entwichene aus Ste. Pelagie sind in London angekommen und erbieten sich im True Sun zum Unterrichtgeben.

Nach der neuesten Zählung befinden sich in Paris 28,384 Handwerker, von denen nur 1120 unbeschäftigt sind.

Im Moniteur liest man: „Ein Schreiben vom 19. (wahrscheinlich aus Perpignan) enthält nachstehende Details: „Die Karlistischen Generale de la Poble und Ros d'Erolles, die seit einigen Tagen die Salinen von Cherry, dicht bei dem Thale Aran, mit 800 Mann besetzt hielten, sind von der Fremden-Legion geschlagen, de la Pobel ist getödtet, und Ros d'Erolle verwundet, und die unter den Befehlen des Letzteren stehende Truppen-Abtheilung ist gänzlich zerstreut worden. Gurrea hat dem Navarresischen Bataillon, das er geschlagen, den Rückzug abgeschnitten. Die Fremden-Legion schließt die Flüchtlinge immer enger ein, und wenn sie nach Frankreich übertreten wollen, so können sie es nur bei Vagnères, Luchon oder Fer versuchen. Gurrea hat einige Bataillone nach dem Thale Aran gesandt, um dasselbe zu beschützen.“

Die Sentinelle des Pyrenées meldet aus Bayonne vom 22. Sept.: „Don Carlos geht damit um, in den Baskischen Provinzen und in Navarra einen Aufstand in Masse zu organisiren. Er wurde am 16. mit seinem ganzen Generalstabe in Tolosa erwartet.“ — In einem Privat-Schreiben aus Bayonne von demselben Tage heißt es: „Reisende, die aus Estella hier angekommen sind, versichern, daß eine Kolonne Christinos von etwa 3000 Mann Fußvolk und 400 Reitern sich aus der Ribera in Marsch gesetzt habe, um zu Cordova zu stoßen. Die Karlisten haben eine Depesche aufgefangen, die aus Bilbao an Cordova gerichtet war, und worin die Unmöglichkeit geschildert wird, die Stadt ohne Succurs noch lange zu behaupten. Nach den Stellungungen der verschiedenen Truppentheile in Biscaya scheint eine Affaire unvermeidlich.“

Das Journal des Débats behauptet heute, im Widerspruche mit allen bisherigen Angaben, daß der Graf von Rayneval „glücklicherweise“ in Spanien bleiben würde.

Das zu Paris für den Dienst der Donna Isabella angeworbene Jäger-Regiment unter dem Obersten Schwarz ist am 18. d. M. auf Spanischem Boden angekommen, und marschirt auf Jacca. In der Proclamation des Anführers an seine Soldaten ist stark von Marengo und Wagram die Rede.

Die Gazette de France will wissen, daß 2000 Freiwillige von Barcelona mit 3 Stücken Geschütz sich der Stadt Gerona bemächtigt, und daß diese die Regierungsjunta von Barcelona nunmehr anerkannt hätte.

Ein biesiges Blatt sagt: „Wir erfahren von gut unterrichteten Personen, daß Herr von Loreno den Gesandtschaftsposten, der ihm von Herrn Mendi-



zabal angetragen worden ist, abgelehnt hat. Es ist nicht wahr, daß Herr von Loreno und Herr Menzibabal in Uebereinstimmung handeln. Herr von Loreno, ganz den Französischen Doktrinairs ergeben, wird durch alle nur mögliche Mittel versuchen, den Gang des neuen Ministeriums zu erschweren, um selbst wieder ans Ruder zu kommen.

Das Mémorial borbela's giebt in seinem Blatt vom 21. die Nachricht, daß die Karlisten die Belagerung von Bilbao wieder aufgenommen hätten und daß schon am 15. ihr ganzes Belagerungs-Geschütz sich den Mauern der Stadt genähert habe.

### Großbritannien.

London den 25. Sept. Ein gewisser Ramsay, der zu Mordrie orangistische Unordnungen angestiftet hatte, ist von dem Schottischen Ober-Kriminal-Gerichtshofe zu vierzehnjähriger Deportation verurtheilt worden. Ramsay war es, der durch seine aufrührerischen Reden die Drangisten aufgereizt hatte, die Wohnungen friedlicher Katholiken zu verwüsten. Der Gerichtshof konnte sich jedoch nicht überzeugen, ob jener Mann nach den Befehlen der großen Drangisten-Loge gehandelt hatte, oder nicht.

Der Herzog von Nemours, der gestern von einer Reise durch die Provinzen hierher zurückkehrte, wird dieser Tage wieder nach Frankreich abreisen.

Gestern früh starb hier der Graf von Chatham, General und Gouverneur von Gibraltar. Er war der ältere Bruder des vor 29 Jahren schon verstorbenen berühmten William Pitt, und mit ihm ist der Titel Graf von Chatham erloschen.

D'Connell setzt seine Rundreise durch Schottland fort; am Montage zog er in Glasgow ein, wo ihn eine Adresse von den Arbeitern und den nicht wahlberechtigten Einwohnern überreicht wurde, nach deren Verlesung er wieder auf öffentlichem Platz eine lange Rede an das Volk hielt. Das Thema war wie immer die Demüthigung des Oberhauses, wobei er sich diesmal jedoch sehr wiederholte, indem er sogar dieselben Geschichten und Gleichnisse, fast wörtlich wieder vorbrachte. Abends wurde ihm eine Soirée, zu der sich gegen 2000 Personen einfanden, und am folgenden Tage ein Diner zu 250 Couverts gegeben. Auch bei dieser Gelegenheit sprach er fast von weiter nichts als von einer Reform des Oberhauses.

Der berühmte Ingenieur Herr Brunel trifft Anstalten zum Beginn der Arbeiten an den großen wesentlichen Eisenbahnen, und zwar soll an beiden Enden derselben zu gleicher Zeit angefangen werden.

Die Brighton-Gazette meldet die Ausrüstung einer ansehnlichen Flotte in den Englischen Häfen, ohne jedoch den Zweck dieser Rüstungen anzugeben. Zugleich will der Courier durch Briefe aus Konstantinopel vom 26. Aug. erfahren haben, daß eine bedeutende Flotte, größtentheils aus Engli-

schen Kriegsschiffen bestehend, sich vor den Dardanellen aufgestellt habe, während dagegen Berichte aus Smyrna behaupten, die jetzt in Malta vereinigte Englische Flotte werde nach den Spanischen Küsten unter Segel gehen.

Heute bringt der Courier nachträglich ein Schreiben aus Bilbao vom 10. September, an dessen Schluß gemeldet wird, daß an jenem Tage 2 Bataillone Portugiesischer Jäger, zu dem Hülfscorps gehörig, welches Portugal der Königin sende, in Santander angelangt seien.

Im Laufe der vorigen Woche sind gegen 1300 Mann zur Spanischen Hülfscorps-Legion aus England und Irland nach Spanien abgegangen, und die Einschiffungen währen noch fort.

Das Dampfschiff „Firefly“ ist mit der Post aus dem Mittelländischen Meere hier angekommen; es hatte Gibraltar am 31. Aug. verlassen. In Cadix sah es sehr unruhig aus, und 3 Englische Kriegsschiffe sollten auf alle Fälle dort bleiben.

Die königliche Brigg „Cepoir“ hat Briefe und Zeitungen aus Lissabon bis zum 15. d. M. überbracht. „Die Portugiesische Regierung“, berichtet der Courier, „hat sich, so wie die Französische, entschlossen, keinen direkten Antheil an der Ordnung der innern Angelegenheiten Spaniens zu nehmen, ungeachtet der wiederholten und dringenden Gesuche des Sennor Peres de Castro, Spanischen Gesandten am Lissaboner Hofe. Der Plan einer Vermählung der Königin mit dem Sohne des Prinzen von Sachsen-Koburg wurde wieder besprochen. In Lissabon glaubte man, daß die Unterhandlungen über diese wichtige Angelegenheit bereits sehr weit gediehen seien.“

### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 3. Okt. Das neueste Militärische Wochenblatt enthält folgende Beförderungen bei der Armee: General-Lieutenant v. Grolmann zum wirklichen kommandirenden General des V. Armeecorps und zum Chef des 6. Infanterie-Regiments; Oberst-Lieutenant v. Stranz, als Commandeur des 4. Kürassier-Regiments bestätigt; Major v. Schönermark, als Commandeur des 6. Husaren-Regiments bestätigt; Oberst v. Safft, Brigadier der Garde-Artillerie-Brigade, zum interimistischen Inspecteur der zweiten Artillerie-Inspection; Oberst-Lieutenant Zenichen, Brigadier der 5. Artillerie-Brigade, zum Brigadier der Garde-Artillerie-Brigade; Major Erhardt zum interimistischen Brigadier der 5. Artillerie-Brigade.

### Stadt- & Theater.

Dienstag den 6. Oktober: Zum Benefiz für Hrn. und Madame Zech: Es spuckt; Original-Lustspiel in 2 Akten von Johanna Fr. von Weissenhorn. Hierauf: Der Bräutigam aus der Fremde; Lustspiel in 1 Akt von A. v. Rozebue, (dargestellt von Kindern.) Zum Beschluß: Der



**Hundertjährige Greiß; ober: Die Familie**  
**Küstig; Liederspiel in 1 Akt von L. Angely.**

Zum Besten der hiesigen Waisen = Mädchen und städtischen Waisenknaben-Anstalt wird am 8ten dieses Monats im hiesigen Schauspielhause ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert stattfinden, in welchem unter andern Männer-Gesänge von 130 Stimmen ausgeführt werden sollen. Biliers, zu den gewöhnlichen Theaterpreisen, wodurch indeß der Wohlthätigkeit nicht Schranken gesetzt werden, sind in der Buchhandlung von E. S. Mittler und am Concerttage Abends an der Kasse zu haben.

Posen den 5. Oktober 1835.

### Das Stadt = Armen = Direktorium.

Dem Vernehmen nach sollen öfters Festungsarbeiter unter verschiedenen Vorwänden die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch nehmen. Da jeder tüchtige Arbeiter beim Festungsbau sein gutes Lohn erhält und außerdem für ihn und seine Familie in Krankheits- und Unglücksfällen hinreichend gesorgt wird, so ist mit Gewißheit anzunehmen, daß die an solche Bettler gegebenen Almosen nur Unwürdigen zu Theil werden, weshalb ich das Publikum hierauf mit der angelegentlichen Bitte aufmerksam mache, dergleichen bettelnde Festungsarbeiter oder deren Frauen und Kinder entweder gänzlich zurück- oder mir zuzuweisen.

Posen den 3. Oktober 1835.

v. Prittwitz,  
 Ingenieur-Hauptmann und Festungs-  
 Bau-Direktor.

### Unterrichts = Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß ich hier in Posen ein Privat-Institut von der Art in Wirksamkeit treten zu lassen beabsichtige, daß darin Knaben, von den ersten Elementar-Kenntnissen an, bis in die Tertia eines Königl. Gymnasiums, in allen dahin gehörenden Sprachen, Wissenschaften und technischen Fertigkeiten wohl vorbereitet werden. Auch kann in meinem Institut, wenn es von den betreffenden Eltern oder Vormündern gewünscht wird, im Unterricht vorzüglich auf diejenigen Schüler Rücksicht genommen werden, die sich der militairischen Laufbahn zu widmen gedenken. Die Unterrichtsstunden dauern täglich Morgens von 8 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Das zu zahlende Schulgeld beträgt monatlich 2 Rthl., und die Wintermonate November, December, Januar, und Februar hindurch sind außerdem noch von jedem Schüler 5 Sgr. Holzgeld zu entrichten.

Da von Montag, den 12ten Oktober ab, der Unterricht bereits beginnen soll, so werden die Eltern und Vormünder, die mir ihre Kinder und Pflägebefohlenen anvertrauen wollen, höflichst ersucht, mir ihre desfallsigen Anmeldungen bis Sonntag den 11ten d. Mts. zukommen lassen zu wollen.

Meine Wohnung ist auf dem Markt, der Haupt-Wache gegenüber, No. 77. im Hause des Herrn J. Kantowicz, 3 Treppen hoch.

Posen den 4. Oktober 1835.

Friedrich Steinhardt,  
 Kandidat der Theologie.

Die Direktoren der hier anwesenden Kunstreiter-Gesellschaft Lourniaire & Ghelia erlauben sich hiermit, einem hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß dieselben, da sie nach Prag hinberufen sind, und dort schon am 25. Oktober c. eintreffen müssen, hier nur 12 hintereinander folgende Vorstellungen zu geben die Ehre haben werden, versichern aber dabei: daß sie allen nur möglichen Fleiß anwenden werden, um solche durch täglich neue Abwechselungen zu den Gelungensten zu machen.

So eben habe ich hergebracht und verkaufe zu sehr billigen Preisen, ganz neue Pariser Moden; Spitz-, Blonden-, Züll- und Negligé-Hauben, schöne Damenhüte, Bartets, Blumen, Federn, Blonden-Palatin, geschmackvolle Charpes, seidene Damenstrümpfe und Handschuhe. — Meine Waaren-Niederlage ist neben meiner bisherigen Wohnung No. 247. Breslauer-Straße

B. T n c.

Alle Diensttage ist wieder frische Wurst und Sauerkoht von Vormittags 10 bis Abend 10 Uhr bei mir zu haben.

Pietrowski,  
 Wilhelmplatz No. 133.

In dem Hause No. 88. Markt sind zwei Stuben, mit und ohne Meubels, nebst Stallung und Remise, sofort zu vermietthen.

K a s e l.

### Börse von Berlin.

Den 3. Oktober 1835.	Zins-Fuß.	Preuls.Cour.	
		Briele	Geld.
Staats - Schulscheine . . . . .	4	101½	100½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	99¾	99¾
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	60½	59½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	101	100½
Neum. Inter. Scheine dito . . . . .	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	101½	101½
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4½	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	—	41½
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	103	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	102½	—
Pommersche dito . . . . .	4	105	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	101½	—
Schlesische dito . . . . .	4	—	106½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum. . . . .	—	84½	—
Gold al marco . . . . .	—	216½	215½
Neue Ducaten . . . . .	—	18½	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13½
Disconto . . . . .	—	3	4